

über die in der Stadt verbliebenen Griechen, z. B. im Verwaltungsapparat des Lateinischen Reiches, eruieren läßt.

Ermanno ORLANDO, *La proprietà ecclesiastica veneziana nei territori dell'Impero latino* (QC S. 239-276), ist eine Kurzpräsentation der Ergebnisse seiner zum Kongreßzeitpunkt noch nicht erschienenen respektablen Dissertation zum gleichen Thema (vgl. DA 62, 449 f.), hier eingeschränkt auf den Zeitraum bis 1261.

Cécile MORRISSON, *L'ouverture des marchés après 1204: Un aspect positif de la IV<sup>e</sup> croisade?* (UC S. 215-232), analysiert vor der Hintergrundfolie der zentralstaatlich stark reglementierten byzantinischen Ökonomie des 10. und 11. Jh. die neue Offenheit des nunmehr in Kleinherrschaften fragmentierten byzantinischen Raumes nach 1204 und sammelt Indizien, die einen wirtschaftlichen Aufschwung der nun viel direkter in den mittelmeeischen 'Welthandel' eingebundenen Provinz-Regionen auf dem Feld der gewerblichen Produktion und des Handels mit Agrarprodukten belegen können und somit auf einen wirtschaftlichen Aufschwung auch für die Lokalbevölkerung hindeuten.

Sergej KARPOV, *The Black Sea Region, Before and After the Fourth Crusade* (UC S. 283-292), beschreibt die politisch-ökonomischen Entwicklungen in der Schwarzmeer-Region, vor 1204 einer Art byzantinischem Binnenmeer mit Oberhoheit auch über die Krim, und geht dabei weniger auf die mongolische Herrschaftszone an der Nordküste ab 1233 ein als vielmehr auf das byzantinische Exil-Kaiserreich der Groß-Komnenen in Trapezunt und sein Selbstverständnis; wirtschaftlich habe der venezianische Handel das ihm nunmehr offenliegende Meer zunächst wohl nicht recht 'angenommen', sondern erst nach Herausbildung des nördlichen Stranges der Seidenstraße unter mongolischem Schutz von Caffa/Tana bzw. Trapezunt über Persien in Richtung China (ab ca. 1280) danach gestrebt, sich mit Handelsniederlassungen hieran anzubinden, und zwar jeweils erst etwas später als die seit 1261 im Schwarzen Meer nun auch zugelassenen Genuesen.

Charalambos GASPARIS, *The Period of Venetian Rule on Crete: Breaks and Continuities during the Thirteenth Century* (UC S. 233-246), bietet keine Ereignisgeschichte, sondern im Überblick und positiv wertend eine Einschätzung der Bedeutung der venezianischen Herrschaftszeit auf Kreta durch wirtschaftliche Entwicklung und Urbanisierung, worauf die Brüche zu Beginn und die Periode der Archontenrevolten über das 13. Jh. hinweg ein wenig den Blick verstellten.

Marina KOUMANOUDI, *The Latins in the Aegean After 1204: Interdependence and Interwoven Interests* (UC S. 247-267), stellt, Kreta sowie Euböia ausklammernd und ein wenig ohne Linie, zusammen, was der Forschungsliteratur aus vereinzelt Notariatsakten und aus Marino Sanudos 'Historia di Romania' über die Herren der kleineren Ägäisinseln im 13. Jh. bekannt ist, publiziert aber auch zwei bislang unbekannte Urkunden Giovanni Sanudos, des sechsten lateinischen Herzogs von Naxos.

Guillaume SAINT-GUILLAIN, *Les conquérants de l'archipel: l'Empire Latin de Constantinople, Venise et les premiers seigneurs des Cyclades* (QC S. 125-